



Gründung der Sparkasse (1853-1856)

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Nr. 327 [Statutenänderung bei der Sparkasse Aplerbeck 1853-1909])

Vorgeschichte

Mit der Sparkasse in Soest wurde 1825 das erste Geldinstitut dieser Art in der Provinz Westfalen gegründet. Erst zwölf Jahre später folgte die Einrichtung einer Sparkasse in Arnsberg und 1838 dann in Bochum (Stadt), Hattingen und Iserlohn. Das war die wenig befriedigende Situation als die Königliche Provinzregierung in Münster eine Kampagne begann, um für die Sparkassen-Idee zu werben.

Ein in diesem Zusammenhang im Amtsblatt der Bezirksregierung Arnsberg veröffentlichter Artikel wurde eingeleitet mit dem Satz: *„Ungeachtet die Nützlichkeit der Sparkassen allgemein anerkannt wird, dieselben auch höheren Orts neuerdings mehre Begünstigungen erhalten haben, erfreut sich dennoch die Provinz Westfalen zur Zeit nur weniger derselben.“* Die Fragen, worin der Nutzen der Sparkassen im Besonderen bestand und warum, obwohl sie so nützlich seien, trotzdem erst so wenige gegründet wurden, lässt der Artikel unbeantwortet. Dagegen wurde das Statut der Sparkasse zu Soest vollständig abgedruckt. Das Statut war zuvor vom Königlichen Innen-Ministerium geprüft und genehmigt worden und nun solchen Gemeinden als Muster nahe gelegt, die sich mit dem Gedanken trugen, eine eigene Sparkasse zu errichten. Dabei war durchaus nicht Voraussetzung, dass eine Sparkasse nur von einer einzigen Kommune getragen werden musste: *„Es wird übrigens keinem Bedenken unterliegen, daß Städte mit benachbarten Landgemeinden, auch alle Gemeinden einzelner Kreise sich zu einer Sparkasse vereinigen.“*¹

Bis zum April 1855 war die Zahl der Sparkassen im Verwaltungsbezirk der Königlichen Regierung Arnsberg auf 14 gestiegen. Mit Einlagen in Höhe von 752.826 Talern am Ende des Jahres 1854 stand die älteste unter ihnen, die Sparkasse Soest, an erster Stelle, gefolgt von den Sparkassen Dortmund (584.446 Taler) und Hamm (421.234 Taler).²

1853

Im Oktober 1853 fragte Amtmann Loebbecke beim Hörder Bürgermeister Vahlkampf an, wie sich dort das Sparkassen-Projekt entwickeln würde. Er hatte vernommen, dass die Nachbarstadt sich diesbezüglich mit Dortmund in Verbindung gesetzt hatte und bat um Zusendung von Verhandlungsunterlagen. Loebbecke, der die gewünschten Auskünfte mit Schreiben vom 11. Oktober auch erhielt, beschäftigte sich also bereits mit dem Gedanken, eine Sparkasse für das Amt Aplerbeck zu errichten.

1854

In der Sitzung der Amtsversammlung vom 11. März 1854 wurde erneut über die Gründung einer Sparkasse debattiert, die von allen Gemeinden des Amtes getragen werden sollte. Nachdem in vorangegangenen Sitzungen kein Beschluss gefasst werden konnte, wurde jetzt diese Absicht gut geheißt und entschieden, die Meinungen der einzelnen Gemeinden des Amtes dazu einzuholen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Idee auch dann in die Tat umzusetzen, wenn nur ein Teil der Gemeinden des Amtes sich bereit finden würde, eine eigene Sparkasse unterstützen zu wollen.

¹ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 3. Stück 1840 (18.01.1840)

² Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 18. Stück 1855 (05.05.1855)



Daraus darf geschlossen werden, dass bereits bei der Diskussion, die der Beschlussfassung vorangegangen war, Meinungen zu Tage getreten waren, die die Idee ablehnten.

Am 28. März schrieb Loebbecke die Vorsteher der Gemeinden seines Amtes in Ausführung des Beschlusses der Amtsversammlung an und fragte,

- a) ob ihre Gemeinde einem Verband zur Einrichtung und Erhaltung einer Sparkasse in Aplerbeck beitreten wolle,
- b) ob sie eine Garantie für die Sparkasse in der Art übernehme, dass sie für die Sicherheit der Spareinlagen nach ihrem Grund-, Klassen- und Gewerbesteuer-Anteil haften würden,
- c) ob sie einverstanden seien, dass die Amtsversammlung und nicht die Vertretungen der beigetretenen Gemeinden für Einrichtung und Verwaltung der Sparkasse zuständig sein solle.

Loebbecke stellte den Gemeindevorstehern für die Beantwortung seiner Fragen eine Frist von drei Wochen, nicht ohne sie ganz am Schluss noch mit dem Hinweis zu ködern, dass natürlich nur die Gemeinden vom Gewinn, den Zinsüberschüssen, der Sparkasse profitieren könnten, die dem Garantie-Verband der Sparkasse angehörten.

Die einzelnen Gemeindevertretungen beantworteten Loebbeckes Fragen wie folgt:

1. Opherdicke, 12. April: Der Gemeinderat erklärte einstimmig, dem Sparkassen-Verband in dem von der Amtsversammlung vorgegebenen Rahmen beitreten zu wollen, und wünschte nur, die Statuten zur Einsicht vorgelegt zu bekommen.
2. Hengsen, 18. April: Weil es in Unna und Schwerte bereits *bequeme Gelegenheiten* gab, Gelder bei den dortigen Sparkassen anzulegen, wollte man eine neue Sparkasse in Aplerbeck nicht unterstützen.
3. Asseln, 24. April: 1. Die Gemeindevertretung zweifelte nicht an dem Nutzen einer Sparkasse, wohl aber daran, dass „*manche begüterte Eingesessene gutwillig oder gern in den Passus über die Garantie einwilligen würden.*“ Außerdem schätzte man die Nähe der Sparkassen in Unna und Dortmund. Der Beitritt zu einem Sparkassenverband Aplerbeck wurde deshalb abgelehnt.
4. Husen, 25. April: „*In Erwägung, daß der Fall, wo Ersparnisse bei einer Sparcasse rentbar anzulegen sind, in der hiesigen Gemeinde selten vorkommt*“ und in Hinblick auf die in Dortmund, Lünen, Unna und Hamm existierenden Sparkassen, konnte der Gemeinderat einer Beteiligung an einer Sparkasse in Aplerbeck nicht zustimmen.
5. Schüren, 27. April: Die Gemeindevertretung Schüren verlangte Einsicht in die Statuten, bevor sie eine Entscheidung treffen wollte.
6. Rausingen, 1. Mai: Es wurde einstimmig beschlossen, dem Projekt zu den bekannt gegebenen Bedingungen beizutreten.
7. Lanstrop, 5. Mai: Ohne nähere Begründung lehnten die Gemeindevertreter den Beitritt zum Sparkassen-Verband ab.
8. Sölde, 15. Mai: Der Gemeinderat erklärte, dem Sparkassen-Verband unter den mitgeteilten Umständen beitreten zu wollen.
9. Berghofen, 2. Juni: Wie die Lanstropen so lehnten auch die Berghofer eine Unterstützung des Sparkassen-Projekts ohne Begründung ab.
10. Aplerbeck, 17. Juni: Hier wurde das Vorhaben angenommen und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, als Kassenverwalter der Sparkasse einen Kandidaten aus Aplerbeck zu wählen, weil dies „*der geeignetste und besuchteste Ort sei*“. Für dieses Amt wurde der Lehrer Sträter vorgeschlagen.



11. Grevel, 29. Juni: Die Gemeindevertretung von Grevel wollte vor einer endgültigen Beschlussfassung Einsicht in die Statuten nehmen.
12. Wickede, 8. Juli: Mit vier gegen eine Stimme war man der Ansicht, dass die Errichtung einer Sparkasse Aplerbeck nicht von dem gewünschten Erfolg gekrönt werden würde, da es den Wickedern möglich war, ihre Ersparnisse in den Sparkassen Unna und Dortmund anzulegen. *„So wenig der Gemeinderath nun, dem Verbands der Errichtung einer solchen Casse beizutreten und die verlangte Garantie zu übernehmen geneigt ist, eben so gerne wolle er auch auf alle Ansprüche der Vortheile, welche dieselben gewähren mögte, verzichten.“*

Die den Gemeinden ursprünglich gesetzte Frist von drei Wochen für die Abgabe einer Erklärung zum Beitritt zum Sparkassenverband war bereits verstrichen, bevor die Entscheidung aus Asseln den Amtmann erreichte. Doch dieser hatte nicht untätig das schleppende Eintreffen der Entscheidungen der Gemeindevertretungen abgewartet. Dass ihm aus Westhofen mit Schreiben vom 14. Juni auf seinen Wunsch hin ein Exemplar der Statuten der dortigen Sparkasse zugesandt wurde, zeigt, dass Loebbecke unbeirrt an der Sparkassen-Gründung weiter arbeitete.

In der Amtsversammlung am 24. Oktober wurde beschlossen, die Einrichtung einer Sparkasse für diejenigen Gemeinden, die sich zur Übernahme der Garantie für ihre Unterhaltung ausgesprochen hatten, zu versuchen. Darüber hinaus sollte Loebbecke die unschlüssigen Gemeinden Grevel und Schüren ermuntern, zumindest unter Vorbehalt dem Garantieverband der Sparkasse beizutreten. Die Amtsversammlung wählte auch die Mitglieder der Kommission, die die Statuten entwerfen sollten:

1. Gemeinderat Natorp zu Natorp,
2. Gemeinderat Nathe zu Aplerbeck,
3. Gemeinderat Schulze-Dellwig zu Sölde,
4. Vorsteher Alberti zu Grevel.

Der erste Statutenentwurf der Sparkasse Aplerbeck umfasste 31 Paragraphen und wurde am 28. November 1854 von den Gemeinderäten von Sölde und Holzwickede, am 30. November von den Aplerbeckern Gemeindevertretern und am 6. Dezember von der Gemeindevertretung Schüren unterschrieben. Während Schüren also dem Sparkassen-Verband noch beigetreten war, hatte man Grevel von diesem Schritt nicht überzeugen können.

1855

Obwohl die Kommissions-Mitglieder sich bei der Aufstellung der Sparkassen-Statuten an solchen orientiert hatten, die bereits die Genehmigung der Königlichen Regierung erhalten hatten, fiel ihr am 22. Januar 1855 eingereicher Entwurf durch. Unterschiedliche Meinungen herrschten beispielsweise über die maximale Höhe einer Spareinlage. Unter anderem, weil befürchtet wurde, dass die Aufbewahrung großer Geldbeträge Schwierigkeiten machen könnte, sollte bei der Aplerbecker Sparkasse die Höchstgrenze für eine Spareinlage bei 100 Taler liegen; die Königliche Regierung in Arnsberg wollte dagegen 500 Taler zulassen.

Schwerer wog jedoch der Einwand der Königlichen Regierung, dass es keine gemeinsame Vertretung für die Gemeinden gab, die den Sparkassen-Verband bilden wollten. Es gab einerseits die von einander unabhängigen Vertretungen der einzelnen Gemeinden, andererseits die Amtsversammlung als gemeinsames Organ aller Gemeinden des Amtsbezirkes. Letzterer gehörten aber auch die Gemeinden an, die sich nicht bereit gefunden hatten, den Bestand einer Sparkasse Aplerbeck zu garantieren. Denen sollte natürlich auch kein Mitspracherecht bei Entscheidungen und Wahlen in Angelegenheiten der Sparkasse eingeräumt werden.



Die Garantie-Gemeinden hatten deshalb vorgeschlagen, eine spezielle Amtsversammlung zu bilden, die sich nur aus Vertretern von Aplerbeck, Holzwickede, Schüren und Sölde zusammen setzten. Die Mitglieder dieser „kleinen Amtsversammlung“ sollten allein über die Angelegenheiten der Sparkasse beschließen. In Arnsberg war man jedoch der Ansicht, dass die einzelnen Gemeinden separat beschließen und ihre Funktionen auch selber ausüben sollten – eine offensichtlich wenig praxisnahe Lösung!

In einer gemeinsamen Sitzung am 5. April, an der 21 Gemeinderäte aus den vier interessierten Gemeinden teilnahmen, beschlossen diese, den Einwand der Königlichen Regierung in Arnsberg zurückzuweisen. Sie beriefen sich dabei auf die geltende Landgemeinde-Ordnung (§ 134), die die Einrichtung spezieller Amtsversammlungen zu ließ. Auch in anderen Punkten zeigte man sich von den Bemerkungen der Regierung in Arnsberg nicht übermäßig beeindruckt, sondern wich nur in geringem Umfang von dem eingereichten Statuten-Entwurf ab. So blieb die Höhe der Einlage auf 100 Taler beschränkt und es wurde nur hinzugefügt, dass es dem Ermessen des Sparkassen-Vorstandes überlassen bleiben sollte, auch höhere Summen anzunehmen (§ 12 des Statuts).

Mit Schreiben vom 1. Mai akzeptierte die Königliche Regierung in Arnsberg die Entgegnungen auf ihre zuvor geäußerten Einwände. Insbesondere wurde nun auch die Bildung einer kleinen Amtsversammlung, die nur über die Geschicke der Sparkasse zu entscheiden hatte, gebilligt: *„Es mag dieses die Beschlußfassungen in etwa erleichtern, wenn gleich wir auch die Schwierigkeiten, welche durch die Beschlußfassung Seitens der Gemeinderäthe der beteiligten 4 Einzelgemeinden entstehen könnten, nicht für erheblich halten, wie der Bürgermeister [Loebbecke].“* Die Abteilung des Inneren der Regierung in Arnsberg sah nun jedenfalls der Einsendung der von den Gemeinderäten der beteiligten Einzelgemeinden vollzogenen Statuten zur endgültigen Bestätigung entgegen.

Am 22. Mai unterrichtete Amtmann Loebbecke den Landrat Pilgrim in Dortmund, dass die den Sparkassen-Verband bildenden Gemeinden die Garantie für die Sparkasse nach dem Verhältnis der von ihnen zu zahlenden Grund- und Klassensteuer übernehmen wollten. Als Sitz der Sparkasse sei Aplerbeck bestimmt. Die Gemeinderäte der vier Gemeinden hätten ihre sämtlichen Befugnisse einem Gesamtgemeinderat der beteiligten Gemeinden übertragen.

Über den Landrat erhielt Loebbecke mit Schreiben vom 27. Juli das vom Oberpräsidium in Münster am 3. Juli genehmigte Statut der Sparkasse Aplerbeck zurück. Damit verbunden war eine Auflistung künftiger zu beachtender Regelungen. Dazu gehörte es, am Schlusse eines jeden Jahres die Kasse einer Revision zu unterziehen und die ganze Einrichtung und Verwaltung unter Beachtung des Reglements vom 12. Dezember 1838 und des Statuts sorgfältig zu prüfen und das Revisions-Protokoll jährlich am 5. Februar in beglaubigter Abschrift einzureichen. Besonders nach gehalten werden sollte auch, wie sich *„die Theilnahme der arbeitenden Classe an der Benutzung der Sparkassen“* entwickelte.

Vom Erhalt der Genehmigung zum Betrieb der Sparkasse bis zur Wahl des Sparkassen-Vorstandes, dem die Verwaltung der Sparkasse oblag (§ 4 des Statuts), vergingen noch mehrere Wochen. Am 12. September wurden dann der Gutsbesitzer Natorp zu Natorp (heute Holzwickede), der Leutnant Schulze-Dellwig zu Sölde und der Landwirt Grüggesiepe aus Aplerbeck als ordentliche Mitglieder sowie der Landwirt Stehfen zu Rausingen (heute Holzwickede), der Landwirt Kühl zu Vellinghausen und der Gutsbesitzer Linnigmann zu Schüren als Stellvertreter gewählt. Die Amtsperiode betrug zwei Jahre; ein Gehalt wurde den Vorstandsmitgliedern nicht gezahlt



(§ 5 des Statuts). Der Landrat bestätigte die Wahlen am 14. Oktober. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde am 3. November Leutnant Schulze-Dellwig gewählt; sein Stellvertreter wurde Natorp. Am selben Tag wählte der Sparkassenvorstand auch den Lehrer Diederich Sträter zum Rendanten (Kassenverwalter). Mit der Bestätigung der Wahl Sträters durch die „kleine Amtsversammlung“ am 11. November 1855 waren alle Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebes der Sparkasse Aplerbeck erfüllt.

185 Taler 26 Silbergroschen und 8 Pfennig hatte das zur Geschäftsaufnahme der Sparkasse notwendige Inventar gekostet. Es bestand aus:

ein feuerfester diebessicherer Schrank ³	90 Tlr.		
Dienstsiegel	78 Tlr.	23 Sgr.	2 Pfg.
Bureau-Utensilien	10 Tlr.	23 Sgr.	
sonstige Auslagen	6 Tlr.	8 Sgr.	6 Pfg.

Die Summe war von den Gemeinden Aplerbeck, Holzwickede, Schüren und Sölde vorschussweise auf Grundlage ihres Steueraufkommens gezahlt worden. Die Anteile betragen (jeweils gerundet) für Aplerbeck 63 Taler, für Sölde 54 Taler, für Holzwickede 39 Taler und für Schüren 30 Taler. Schrank, Dienstsiegel und Büromaterialien wurden in die Wohnung des Lehrer Sträter gebracht, denn diese war gleichzeitig das erste Geschäftslokal der Sparkasse.

Unterstützung für fleißige Sparer

Bis Ende 1855 wurden bei der Sparkasse 23 Sparkonten mit einem Guthaben in Höhe von 3.019 Talern geführt. Trotz des noch sehr geringen Geschäftsumfanges wurde die junge Sparkasse Aplerbeck vom Oberpräsidium in Münster berücksichtigt, als dieses über die Verteilung des Zinsgewinns der „Westfälischen Provinzial-Hilfskasse der Sparkassen“ entschied. Wie bereits erwähnt waren die preußischen Regierungsbehörden an der Antwort auf die Frage interessiert, in welchem Umfang die Arbeiterschaft von den Sparkassen Gebrauch machten. Ziel war es, diese vom Nutzen des Sparens zu überzeugen. Um das zu erreichen, sollten „würdige und bedürftige Sparer“ und zwar „unter besonderer Berücksichtigung der arbeitenden Klassen“ gefördert werden, indem entweder der Zinssatz für geringe Spareinlagen erhöht oder Prämien gezahlt wurden. Insgesamt stellte die Provinzial-Hilfskasse den Sparkassen Dortmund, Schwerte, Lünen und Aplerbeck im Mai 1856 200 Taler für die Belohnung kleiner Sparer zur Verfügung. Davon waren zehn Taler für Aplerbeck bestimmt. Der Zuschuss war zweckgebunden und selbstverständlich musste die Sparkasse seine Verwendung nachweisen.

Der Zuschuss kam in Aplerbeck nicht den kleinen Sparern zugute. Wie Rendant Sträter am 16. August 1856 berichtete, waren die zehn Taler auf Anweisung des Vorsitzenden der Sparkassen-Verwaltung, Schulze Dellwig auf Haus Sölde, für die Begleichung eines Teils der Anschaffungskosten des Inventars verwendet worden! Vermutlich wurde diese Entscheidung aber bald darauf wieder rückgängig gemacht. Denn am 8. Oktober führte Sträter aus, dass, weil der Zuschuss für das Jahr 1856 gewährt sei, natürlich auch erst am Ende des Jahres über eine Verteilung der Summe entschieden werden könne. Insbesondere sei auch die Zahl der Sparer am Schlusse des verflossenen Jahres – und nach erst zweimonatigem Bestehen des

³ Der alte Geldschrank wurde bis 1865, also zehn Jahre lang, genutzt. Dann wurde er für 60 Taler verkauft und für 160 Taler ein neuer angeschafft. Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Nr. 325 (Revision der Sparkasse zu Aplerbeck 1856-1912)



Instituts! – zu unbedeutend gewesen und jeder Einzahler hätte erst eine einmalige Einzahlung geleistet. Amtmann Loebecke beeilte sich darauf, beim Landrat zu beantragen, die Verteilung des der Sparkasse von der Hilfskasse bewilligten Betrages bis zum Ende des Jahres 1856 aussetzen zu dürfen. Am 2. Februar 1857 legte Rendant Sträter dem Amtmann ein Verzeichnis vor, dem zu Folge 20 Sparer jeweils 15 Silbergroschen (= ½ Taler) als Prämie für ihre Sparfreudigkeit erhalten hatten. Die meisten Prämien-Empfänger, nämlich sieben, wohnten in Aplerbeck, vier in Natorp und zwei in Rausingen. Die übrigen verteilten sich auf andere Gemeinden, auch auf solche, die nicht zum Garantie-Verband der Sparkasse Aplerbeck gehörten.

Auch in den folgenden Jahren wurden der Sparkasse Aplerbeck aus dem Zinsgewinn der Provinzial-Hilfskasse zur Förderung des Spargedankens Beträge zur Verfügung gestellt, und zwar 1857 25 Taler und in den Jahren 1860 bis 1862 jeweils 20 Taler.

Die Sparkassen-Bilanz für 1856

Die Bilanz der Sparkasse Aplerbeck für das erste volle Geschäftsjahr stellte sich wie folgt dar⁴:

Einnahmen

	Taler	Sgr.	Pf.
<i>I. Bestand nach dem Rechnungsabschluß pro ____ . Es hat noch kein Rechnungsabschluß stattgefunden.</i>	0	0	0
<i>II. Zinsenreste vom Jahre ____ . Dieser Titel fällt ebenfalls aus.</i>	0	0	0
<i>III. Im Jahre 1856 fällig gewordene Zinsen von Activ-Kapitalien (Spareinlagen) laut Nachweisung</i>	729	6	5
<i>IV. Im Jahre 1856 abgetragene Kapitalien laut Nachweisung</i>	0	0	0
<i>V. Bis Ende 1856 gemachte (Spar-)Einlagen einschließlich der zugeschriebenen Zinsen</i>	46.479	0	11
<i>VI. Erlös aus Quittungsbüchern laut Berechnung</i>	4	20	0
<i>VII. sonstige Einnahmen laut Nachweisung</i>	185	26	8
<i>von der Provinzial-Hülfs-Casse Zuschuss</i>	10	0	0
<i>Summe</i>	<i>47.408</i>	<i>24</i>	<i>0</i>

Ausgaben

	Taler	Sgr.	Pf.
<i>I. Vorschuß nach dem Rechnungsabschluß pro ____ . Dieser Titel fällt aus.</i>	0	0	0
<i>II. Reste vom Jahre ____ . Dieser Titel fällt aus.</i>	0	0	0
<i>III. Im Jahre 1856 fällig gewordene Zinsen von Passiv-Kapitalien (Kredite) einschließlich der den Kapitalien zugeschriebenen Beträge laut Nachweisung.</i>	92	8	11
<i>IV. Ausgeliehene Kapitalien (Kredite)</i>	37.432	9	0
<i>V. zurückgezahlte Einlagen</i>	8.577	0	0

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Nr. 325 (Revision der Sparkasse zu Aplerbeck 1856-1912)



	<i>Taler</i>	<i>Sgr.</i>	<i>Pf.</i>
<i>VI. Besoldung des Rendanten</i>	34	6	11
<i>VII. Feuerfester Kasten, Druck- und Buchbinderkosten</i>	205	21	8
<i>Schreibmaterialien der Verwaltung incl. Porto</i>	1	15	7
<i>VIII. Zur Bildung des Reserve-Fonds</i>	86	0	0
<i>Summe</i>	46.929	2	1

Abschluß:

Die wirkliche Einnahme beträgt 47.398 Taler 24 Silbergroschen 0 Pfennige.

Die wirkliche Ausgabe beträgt 46.929 Taler 2 Silbergroschen 1 Pfennig.

Mithin hat die Kasse Bestand: 469 Taler 21 Silbergroschen 11 Pfennige an noch nicht ausgeliehenen Einlagen.